

Whispers in the Dark (Liley)

What Hurts The Most

Von EmiLy_RoHan

Kapitel 8: Nur ein kleiner Rat

**WHISPERS IN THE DARK
WHAT HURTS THE MOST**

LILEY

Kapitel 08

Miley ohrfeigte die immer noch grinsende Blondine und stieß sie unsanft von sich weg. Lilly landete auf dem Hintern, was ihr aber keineswegs das selbstgefällige Grinsen vom Gesicht wischte, mit dem sie Miley spöttisch bedachte. Miley zitterte und Tränen liefen ihre Wangen entlang, aber Lilly hörte nicht auf, zu grinsen.

„Wie- Wie kannst du- Was fällt dir eigentlich ein?!“, Miley wischte sich über die Lippen. Sie atmete schwer und sah dabei zu, wie Lilly sich wieder erhob und auf Miley zu kam. „Nein! Verschwinde endlich!“ Lilly strich mit ihrer Hand über Mileys Wange, dann lehnte sie sich vor.

„Wir sehen uns dann bei meiner Vorstellung, Miles.“, sie beugte sich runter zu Mileys Gesicht und gab ihr einen Kuss auf den Mund. Einen kleinen, zaghaften Kuss. Einen, der nicht zu ihrem Gebaren passte. Miley schloss ihre Augen unwillkürlich. „Bis nachher. Bitte, geh nicht weg.“

Lilly löste sich komplett von ihr, drehte sich um und verschwand. Miley starrte ihr nach, ihre Lippen immer noch leicht geöffnet. Sie kribbelten. Ihre Atmung verlangsamte sich leicht, als sie die Wand hinab auf den Boden rutschte und die Augen schloss. Sie wischte sich die Tränen unsanft vom Gesicht.

„Reiß dich zusammen, Miley. Reiß dich gefälligst zusammen.“, sie legte ihren Zeigefinger auf ihre Lippen und versank in dem Gefühl ihrer Lilly. *Ich weiß... dass du mich willst.* Hatte Lilly das ernst gemeint? Oder hatte sie sie nur wieder aufziehen wollen? „Idiotin.“

Wie Lilly Sonny angesehen hatte... Mit so viel Verlangen, so viel Lust. Aber was war der

Blick gewesen, den sie Miley bei ihrem letzten Kuss geschenkt hatte? Miley konnte ihn nicht einordnen und er passte nicht zu Lilly. Er passte nicht zu ihrer neu gefundenen, kalten Seite.

Und ihre zarten Worte... *Geh nicht weg.*

Sie würde niemals weg gehen. Sie hatte das Gefühl, sie würde Lilly für immer hinterher laufen. Der Gedanke ließ sie sich die Haare raufen. Etwas stimmte doch ganz offensichtlich nicht mit ihrem Kopf, wenn sie Lilly nicht einmal vernünftig die Meinung sagen konnte. Und ständig fing sie an zu weinen. Das musste endlich aufhören. Entweder wollte Lilly sie... Oder sie wollte sie eben nicht.

Aber sie würde sich entscheiden müssen.

•□□

Sonny starrte immer noch die geschlossene Tür an, durch die die größere Blondine verschwunden war. Lilly Truscott. Sonny lief ein Schauer über den Rücken, als sie sich an die klaren, türkisen Augen erinnerte, die sie so schnell verzaubert hatten.

Alex hatte sie schon wieder völlig vergessen. Die Dunkelhaarige stand mit verschränkten Armen da und beobachtete sie. Sonny fühlte sich, als könnte sie nicht mehr richtig atmen. Sie lächelte verlegen und lehnte sich gegen das Waschbecken.

„Wow...“, sie flüsterte es nur.

„Wow ist richtig.“, Alex verschränkte jetzt ihrerseits ihre Arme vor der Brust und stellte sich vor Sonny, die sie verwirrt ansah. Die Miene der anderen Frau war eisern. Eine versteinerte Maske der kühlen Gelassenheit, wenn auch Bestimmung. Sonny wusste nicht, was sie dieses Mal falsch gemacht hatte.

„Was? Was meinst du?“, sie konnte Alex nicht in die braunen Augen sehen. Es ging nicht.

„Du kannst sie nicht haben!“, Alex Lippen zitterten, als sie in den Spiegel hinter Sonny blickte und sich durch die Haare fuhr. Sonny stockte der Atem erneut. Alex oder Lilly? Sie beide hatten so etwas an sich... was sie nicht beschreiben konnte. Dann erst sanken Alex' Worte richtig ein.

„Huh? Wen kann ich nicht haben? Wovon redest du?“, sie hatte eine ziemlich gute Vorstellung, von wem Alex da sprach, aber sie wollte es noch nicht zugeben, dass jemand sie so leicht durchschaut hatte, was dieses Thema anbelangte.

Alex seufzte und rieb sich müde die Augen. „Du kannst Lilly nicht ansprechen, klar? Red einfach nicht mit ihr.“, Sonny zog ihre Augenbrauen zusammen und öffnete ihren Mund, aber Alex fuhr ihr mit neuen Worten über den Mund. „Nein, kein aber! Du wirst Lilly nicht ansprechen!“

Sonny setzte ein wütendes Gesicht auf. Wie konnte dieses Mädchen es eigentlich wagen?

„Ich wüsste nicht, was du dazu zu sagen hast oder was dir das Recht dazu gibt! Wenn ich Lilly ansprechen will, dann werde ich das tun!“, sie hob ihre Nase in spöttischer Haltung und schnaubte. „Du bist nicht meine Mutter, Alex.“

„Sieh mal, Lilly ist nicht interessiert an dir, okay? Sie ist schon hinter einem anderen Mädchen her!“, Alex stemmte die Hände in die Hüfte und fixierte Sonny mit einem bösen Blick. „Ich will nur das Beste für dich, klar? Bei Lilly Truscott kannst du dich nur in etwas verrennen!“

„Du kennst sie vielleicht besser und länger als ich, aber das bedeutet nicht, dass sich

Menschen nicht ändern können. Hast du denn nicht gesehen, wie sie mich angesehen hat?", ihr Blick wurde wieder verträumt und Alex rollte mit den Augen.

„So sieht sie verdammt nochmal jedes Mädchen an, was sie flachlegen will! Du bist nur eine von vielen!“, Sonny wich einige Zentimeter von der anderen Frau weg und schnaubte verächtlich. „Ich will nicht, dass du verletzt wirst und ich will nicht, dass meine beste Freundin verletzt wird, weil Lilly sich mal wieder nicht zusammen reißen konnte.“

„Deine beste Freundin? Meinst du die Brünette? Miley?“, das würde jedenfalls erklären, weshalb ihre Miene so kalt wurde, als Lilly sie begrüßt hatte. War dieses Mädchen demnach Lillys...? „Sind die beiden zusammen? Denn wenn sie es nicht sind, dann sehe ich keinen Grund, weshalb ich mein Glück nicht versuchen sollte.“

Sie konnte nicht fassen, dass sie hier stand und sich mit einer komplett Fremden darüber stritt, wen sie daten wollte und konnte und wen nicht. Es war bizarr und genau das, was nur ihr passieren konnte. Aber sie konnte nicht umhin, die Dunkelhaarige zu mögen. Vor allem, weil sie keine Angst hatte, ihr die Meinung zu sagen.

„Die beiden sind nicht zusammen... Zumindest noch nicht, okay? Sie kommen schon noch zusammen... Zumindest sobald sie beide eingesehen haben, was für Idioten sie sind.“, den letzten Teil flüsterte sie nur und Sonny starrte die Lippen an, die bei diesen Worten beinahe still standen.

„Also, sie sind nicht zusammen!“, sie stürmte an Alex vorbei in Richtung Tür, aber die Brünette packte sie an ihrem Unterarm und presste sie gegen die Wand einer der Toilettenkabinen. Sonny starrte ihr in die großen, braunen Augen und konnte nicht anders, als sich in ihnen zu verlieren.

„Du wirst Lilly nicht ansprechen, klar? Ich will nicht grob zu dir werden müssen. Glaub mir, ich kann ziemlich gemein sein.“, ihr Atem schlug gegen Sonnys Lippen, der das Herz in den Hals stieg, was atmen plötzlich zu einer Herausforderung machte.

„Und was, wenn ich doch mit ihr spreche? Was machst du dann?“, ihre Lippen zitterten, als die andere Brünette sie um ihre Taille nahm und fester gegen die Wand drückte. Alex knurrte. „Hunde die bellen, beißen nicht.“ Sie grinste selbstgefällig und strich mit ihren Händen über Alex' Rücken.

Die Dunkelhaarige beugte sich langsam nach vorne. Sonny war sich sicher, dass sie sie küssen wollte und sie schloss vorsichtig ihre Augen. Wer war noch gleich Lilly Truscott gewesen? Aber sie wurde enttäuscht. Alex Atem schlug stattdessen heiß gegen Sonnys Ohr.

„Fordere mich nicht heraus. Das ist nur ein gut gemeinter Rat unter... Freunden, wenn du es so nennen willst.“, sie strich mit ihren weichen Lippen über Sonnys Wange und blieb schließlich am Rand ihres Mundes stehen. „Bild dir nicht ein, du könntest etwas gegen meine Magie unternehmen.“

Welche Art von Magie sie genau meinte, wusste Sonny nicht. Nur, dass sie funktionierte. Und das weit mehr, als sie sich eingestehen wollte.

Tawni Hart sah den Gang hoch und runter. Wann hatte Sonny sich so einfach verzogen und sie allein gelassen? Das sah der Brünetten gar nicht ähnlich. Normalerweise versuchte sie alles, um Tawni mitzuschleppen und ihr das Leben damit zu ruinieren.

Die Blondine seufzte, zuckte mit den Schultern und öffnete die Tür komplett. Wo diese Bands schon mal hier waren, konnte sie sie auch gleich etwas genauer unter die Lupe nehmen. Vielleicht traf sie ja auch diesen netten Oliver wieder... man konnte ja nie wissen.

Beim Gedanken an sein Gesicht füllte ihr Körper sich mit wohliger Wärme und sie konnte es kaum erwarten, ihn wiederzusehen. Sie schob es auf die Tatsache, dass er nicht versucht hatte, ihre Haare abzuschneiden und sie online zu versteigern. Das versuchten nämlich die meisten Jungs, mit denen sie sich umgab. Mit Ausnahme natürlich von Nico und Grady.

Sie stolzierte den Gang entlang in die Richtung der Stimmen, die sie jetzt ganz deutlich hören konnte. Sie blieb vor einem großen Wandspiegel stehen und zupfte an ihrem Outfit und Haar herum. Sie lächelte sich selbst verliebt an und drehte eine Haarlocke um ihren Finger.

Sie seufzte zufrieden und fuhr fort den Gang hinunter zu gehen. Die anderen konnten nicht mehr weit entfernt sein, weil sie verschiedene Instrumente hören konnte und das Stimmengewirr immer lauter wurde. Es widerstrebte ihr zwar, sich auch nur in die Nähe einiger dieser Musiker zu bewegen, aber irgendetwas an ihnen hatte sie immer fasziniert.

Sie war fast da, als ihr etwas auffiel. Oder eher, als ihr *jemand* auffiel.

Tawni blieb stehen und überlegte einige Sekunden. Eigentlich ging sie das nichts an und wenn dieses Mädchen dort sitzen und weinen wollte, dann sollte sie sie in Ruhe lassen. Aber etwas sagte ihr, dass sie ihr helfen sollte, auch wenn sie nicht genau wusste, wie sie das anstellen sollte.

Sie seufzte leise, dann stemmte sie ihre Hände in die Hüfte und ging auf das brünette Mädchen zu, was ihre Hände um die Beine geschlungen hatte. Sie blieb vor ihr stehen und blickte auf sie hinab. Das Mädchen schien keine Notiz von ihr zu nehmen, was Tawni mehr als alles andere verärgerte.

Sie war *Tawni Hart*, verdammt!

„Hey, was machst du hier?“, ihre Stimme klang viel harscher, als sie es geplant hatte, aber sie wusste nicht, was sie sonst hätte sagen können. Das war Sonny's Abteilung. Sie war die einfühlsame von ihnen, nicht Tawni. Das Mädchen blickte auf.

„Das geht dich nichts an.“, sie senkte ihren Kopf wieder auf ihre Unterarme und Tawni hörte ein Schniefen. Sie hätte fast mit den Schultern gezuckt und war verschwunden, als ihr Olivers Gesicht in den Sinn kam und sie verschränkte ihre Arme vor der Brust.

„Steh auf.“, es war nicht wirklich ein Befehl, aber es war auch keine Bitte und die Brünette schnaubte verächtlich, bewegte sich aber nicht. Tawni wurde wieder wütend. „Ich hab dir gesagt, du sollst aufstehen! Na los!“

Das Mädchen knirschte mit den Zähnen, sah sie wieder an und tat etwas, was Tawni nie erwartet hätte. Sie spuckte ihr vor die Füße. Tawnis Mund klappte auf, als sie den kleinen, feuchten Fleck betrachtete. Das Mädchen stand auf, warf Tawni einen bösen Blick zu und stapfte weg von ihr. Die Blondine sah ihr nach. Sie konnte nicht fassen, was da eben passiert war.

Da versuchte sie ein einziges Mal nett zu sein, und so wurde es ihr gedankt. Das war alles Olivers Schuld. Oliver und seine ruhige Art, seine freundlichen Gesten und seine warme Stimme. Tawni seufzte wieder und ging der Brünetten nach, sprach aber nicht mit ihr.

Die junge Frau wischte sich über die Augen und durchquerte den Raum voller Bands,

der sich jetzt vor Tawni erstreckte. Sie konnte fühlen, wie die Augen sämtlicher Männer auf ihr lagen und genoss jede Sekunde, als sie der Brünetten nach ging, die bei einer Band stehen geblieben war und sich gegen die Schulter eines Jungen lehnte. Eines brünetten Jungen mit weichem, rundem Gesicht, der sie besorgt musterte und peinlich genau aussah, wie ein anderer Brünetter, den Tawni erst vor zwei Tagen kennen gelernt hatte. Oliver Oken saß da, der Kopf des brünetten Mädchens gegen ihn gelehnt.

Tawni blieb abrupt stehen.

Sie stand nur da und starrte die zwei an. Und dann sah Oliver *sie* an und ihre Blicke trafen sich. Der Brünette lächelte sie verlegen an, aber Tawnis Miene blieb eisern. War das eine von seinen zwei besten Freundinnen, von denen er gesprochen hatte? Oder war sie seine feste Freundin? Sie wirkten auf jeden Fall mehr als vertraut und der Anblick gefiel der Blondinen überhaupt nicht.

Oliver flüsterte der Brünetten etwas zu, die daraufhin den Kopf drehte und ihr einen abfälligen Blick schenkte. Es war offensichtlich, was sie von Tawni hielt. Die Schauspielerin schnaubte leise und verschränkte die Arme vor dem Körper.

Oliver löste sich von der Brünetten und kam auf sie zu.

„Hey, schön dich wiederzusehen. Na ja... anscheinend hast du Miley ja schon kennen gelernt.“, Oliver steckte seine Hände in die Hosentaschen und schenkte ihr eines seiner breiten, warmen Lächeln. Die, von der Sorte, der Tawni immer weniger widerstehen konnte.

„Sie mag mich nicht. Dabei wollte ich ihr nur helfen. Undankbar nenne ich so etwas.“, Tawni hob leicht ihre Nase und besah den Brünetten nur noch durch einen Spalt ihrer aus Protest geschlossenen Augen. Der Junge kicherte leicht und nickte.

„Sie ist bloß sauer, weil Lilly sich wie ein Affe benimmt. Mach dir nichts draus, sie wird schon noch warm. Sonst rede ich eben mal ein ernstes Wörtchen mit ihr. Alles gar kein Problem.“, er zuckte mit den Schultern und grinste ihr verschmitzt zu. Tawnis wurde rot.

„Und sie ist...? Deine... feste Freundin oder was?“, sie versuchte nicht zu eifersüchtig zu klingen, aber gelingen wollte ihr dieses Unterfangen nicht wirklich. Sie hasste diesen Typen jetzt schon. Sie hasste ihn mehr als alles andere. Wenn schon allein für die Tatsache, dass er ihre Knie weich werden ließ. Er hatte es nicht verdient, überhaupt mir ihr zu sprechen.

Und doch war sie hier bei ihm.

„Oh, nein! Miley ist nicht meine feste Freundin!“, sein Lachen war etwas unsicher und peinlich betreten, als er sich am Nacken kratzte. „Wir sind nur Freunde und werden immer Freunde bleiben, mach dir da mal keine Sorgen. Selbst wenn ich etwas von ihr wollte, sie würde nie etwas mit mir anfangen. Außerdem steht sie immer noch auf Lilly!“

„Pass auf, was du da sagst!“, Tawnis Augen lösten sich von Olivers Gesicht und landeten auf dem des brünetten Mädchens, was ihr vor die Füße gespuckt hatte. Ihre Miene war finster und jagte der Blondinen einen kalten Schauer über den Rücken.

„Lilly ist ein mieses Miststück.“

„Nein, das ist sie nicht!“, Oliver schnaubte und verschränkte seine Arme, Tawni offenbar vollkommen vergessen. Eine Ader pochte schnell an Tawnis Schläfe. Sie war es nicht gewohnt von Männern ignoriert zu werden. Schon gar nicht, wenn dieses komische Mädchen der Auslöser dafür war.

„Wer ist diese Lilly überhaupt und was hat sie mit mir zu tun?!“, sie stemmte ihre

Hände in die Hüfte und tippte mit ihrem Fuß auf dem Boden herum. Oliver und das Mädchen – Miley – wandten sich ihr wieder zu und sie konnte die Abscheu in den Augen dieser Miley sehen.

„Lilly geht dich absolut nichts an, klar?!“, Miley machte einen Schritt nach vorne und bohrte einen langen, manikürten Finger in Tawnis Schlüsselbein. Die Blondine war vollkommen entrüstet. „Und ich schlage dir vor, dass du dich von ihr fern hältst!“

„Miley, lass Tawni los, okay? Ganz ruhig.“, Oliver legte eine beruhigende Hand auf Mileys Schulter, aber die Brünette ließ nicht von einer mehr als sauren Tawni ab. „Das macht die ganze Sache doch auch nicht besser!“

„Was fällt Ihnen eigentlich ein?!“, ungehalten Mileys Hand weg schlagend, baute sich Tawni zu voller Größe auf und stach mit ihren Augen Löcher in die blauen der Brünetten vor ihr. Mileys kühler Blick ließ sie zwar erzittern, aber eine Tawni Hart würde sich nicht wie ein kleines Mädchen verstecken.

Oliver schien verschwunden.

„Halt dich einfach von mir und Lilly fern, dann kommen wir prima miteinander aus!“, die Brünette auf 180 schubste Tawni an den Schultern weg und blickte mit geballten Fäusten auf sie herab, während die Blondine immer noch versuchte herauszufinden, wer diese Lilly eigentlich war.

Sie hatte nur von ihr gehört. Und nur so flüchtig, dass sie sich entschieden hatte, sie interessierte sie kein bisschen. Sie war eine von Oliver's Freundinnen, das war alles. Mehr war daran nicht wichtig und selbst das war eine Information, ohne die Tawni mehr als leben konnte.

Also, wieso machte diese Frau überhaupt so einen Aufstand?

„Verrückte.“, damit drehte die Blondine sich graziös um, hob ihren Kopf und verließ schnellen Schrittes die Halle, ohne noch einen Blick zurück zu werfen. Sie wusste wirklich nicht, wieso jemand wie Oliver sich mit jemandem wie dieser Miley abgab. Ganz zu schweigen davon, dass sie anscheinend auch noch eine Beziehung mit dieser Lilly hatte.

Tawni hatte nie über gleichgeschlechtliche Liebe nachgedacht, weil es nie ein Thema für sie gewesen war. Aber jetzt, wo sie sich so klar damit konfrontiert sah, wollte sie nur noch weg von diesem Mädchen. Wie Oliver so etwas nur gut heißen konnte.

Sie könnte nie mit jemandem befreundet sein, der *so* war. Es war einfach gegen die Natur. Gegen alles, was Tawni je gelernt hatte. Gegen alles, was ihre Eltern ihr erklärt hatten. Tawni war kein besonders gläubiger Mensch. Sie war dankbar für ihr Aussehen und ihren Ruhm, aber die Welt hatte sich immer um sie gedreht. Nicht um einen Gott. Trotzdem. Sie wollte dieses Mädchen nicht kennen lernen. Auch wenn das bedeutete, dass sie vielleicht nie mit Oliver befreundet sein konnte.

•□□

Nachdem Alex Sonny in der Toilette allein gelassen hatte, war sie ziellos durch das Gebäude gewandert. Immer auf der Suche nach der Antwort auf die Frage, was genau sich da eigentlich abgespielt hatte. Sie konnte es sich nicht erklären. Das war etwas so Untypisches für sie, dass es sie einfach nicht mehr loslassen wollte. Sonny.

Was hatte sie da nur geritten?

Sie war diesem Mädchen so nah gekommen. Gott, sie hatte sie küssen wollen. Aber mehr als alles andere... war sie eifersüchtig auf die Art und Weise gewesen, wie Sonny Lilly angesehen hatte. Und Lilly hatte sie auch noch angestachelt, ihr mit ihren Blicken

Mut gemacht. Obwohl Lilly schon Miley hatte. Die Brünette verstand diese Frau einfach nicht.

Wenn sie jemanden hätte, für den sie so empfand und sie wüsste, dass dieser jemand die Gefühle erwiderte, dann würden sie garantiert keine zehn Pferde halten. Sicher, ihre Beziehung mit Dean war nicht gerade die Beste gewesen, nachdem sie sich endlich eingestanden hatten, was sie füreinander empfanden. Und Alex hatte auch nicht wirklich daran gearbeitet...

Aber sie war sich doch sicher gewesen, dass sie in Dean verliebt war. Das war sogar das gewesen, was sie im Endeffekt vor dem Bösen gerettet hatte. Und ihre Beziehung mit Riley war auch kaputt gegangen, weil sie so eifersüchtig auf alles und jeden gewesen war.

Es war mehr der Gedanke gewesen, der sie gereizt hatte. Der Gedanke, ob sie diese Jungs haben konnte. Immerhin waren sie beide älter als sie gewesen und hatten sie zunächst nicht einmal beachtet. Sie hatte die Jagd gemocht. Das Gefühl, was mit ihr kam.

Aber als sie sie dann endlich gehabt hatte... Da war alles auseinander gebrochen. Und das lag sicher nicht nur an der Tatsache, dass sie ihnen nicht hatte erzählen können, dass sie in Wirklichkeit eine Zauberin war und Magie täglich gebrauchte.

Wenn sie ehrlich war, dann hatte sie es ihnen im Grunde nie erzählen wollen.

Und trotzdem hatte sie Sonny beinahe geküsst. Die andere Brünette hatte ihre Augen geschlossen und es wäre so einfach gewesen, sie einfach zu küssen und ihr nah zu sein. Aber wollte sie überhaupt eine Beziehung mit ihr?

War sie überhaupt... so?

Klar, sie hatte nichts dagegen, dass Miley und Lilly und vielleicht sogar Sonny so gepolt waren, aber wollte sie selbst so sein? Wollte sie etwas mit Sonny anfangen? War sie denn... lesbisch? Nein, lesbisch war sie auf keinen Fall. Sie mochte Jungs. Jungs waren nett anzusehen und sie verliebte sich regelmäßig in welche. Machte sie das dann bi?

Sie hatte noch kein anderes Mädchen so gesehen. Sie wollte mit keinem Mädchen zusammen sein oder sie küssen oder ihr nah sein. Sonny war die erste und die einzige. Und das machte ihr Angst, was ihr nur noch mehr Angst machte.

Alex kannte keine Angst. Sie hatte keine Angst davor, etwas falsch zu machen. Aber das lag mehr an der Tatsache, dass sie wusste, dass egal, was sie anstellte, ihr Bruder immer da sein würde, um den Schaden, den sie verursacht hatte, wieder gerade zu biegen.

Sie war sich nicht sicher, ob Justin ihr heute dabei würde helfen können.

Vielleicht hatte Justin etwas gegen Menschen, die... so waren. Immerhin war er immer sehr geradeaus und machte alles nach Plan und wie es sein sollte. Er hatte eine nette Freundin (auch wenn Juliet ein Vampir war), machte immer alles richtig, lernte fleißig und ging bereits aufs College.

Und sie wollte mit ihm nicht darüber sprechen.

Die Dunkelhaarige verzog sich in den großen Raum, in dem später die Bands spielen würden und versteckte sich dort in einer Nische, ließ sich gegen die Wand sinken und rutschte daran entlang gen Boden. Sonny Munroe. Jetzt, wo sie näher darüber nachdachte, kam ihr der Name irgendwie bekannt vor.

Ihr Handy in der Hand beobachtete sie, wie Leute in den Raum strömten und wieder

verschwanden, ohne sie zu sehen. Sie hatte die Nummern zu Harpers Telefon nie schneller in ihrem Leben gewählt. Es klingelte. Und klingelte.

„Hallo? Alex? Wo bist du denn?! Deine Eltern und Justin machen sich unglaubliche Sorgen um dich!“, allein die Stimme ihrer besten Freundin Harper Finkle zu hören, ließ eine Welle der Erleichterung durch Alex System gleiten. Sie hatte sich nie mehr gefreut, Harper zu kennen.

„Harp, ich hab ein kleines Problem.“, sie hörte Harpers verzweifeltes Stöhnen und konnte nicht anders, als in sich hinein zu grinsen.

„Was hast du jetzt wieder angestellt, Alex?“, die Dunkelhaarige konnte sich genau vorstellen, wie Harper jetzt gerade aussah. Das Gesicht zu einem Schmolzmund verzogen, angezogen in einem ihrer selbst gebastelten Kleider und mit ihren flammend roten Haaren. Aber Alex fühlte nichts anderes als Freundschaft für sie. Nicht einmal den klitzekleinsten Hauch einer sexuellen Erregung.

„Nichts, nichts. Ich hab gar nichts gemacht. Zumindest noch nicht.“, aber sie würde bald Lilly verhexen, wenn sie sich weiter so bescheuert anstellte. Aber das musste Harper nicht wissen. Zumindest noch nicht. Sie würde es ihr wahrscheinlich erst erzählen, wenn sie wieder Zuhause war.

„Und wo bist du jetzt? Justin macht sich wirklich Vorwürfe.“, Harper war seit Jahren unsterblich in Justin verliebt und war zu so etwas Ähnlichem wie seiner Stalkerin geworden. Alex hatte das immer ignoriert. Sie hatte Justin einfach ausgelacht und die Show genossen.

„Ja, das sollte er auch. Er ist immerhin der Grund, weswegen ich hier bin. Aber erzählen werd ich's dir trotzdem nicht. Ich weiß, dass du nichts für dich behalten kannst, wenn es um Justin geht.“, immer scheiterten Alex' Pläne daran, dass Harper alles ihrem Bruder erzählte. Na ja... manchmal war er ganz nützlich.

Aber das würde die Dunkelhaarige nie freiwillig zugeben.

„Okay, dann sag es mir eben nicht. Wieso rufst du überhaupt an, wenn du mir eh nichts erzählen willst?“, Harpers Stimme klang nicht genervt oder sauer. Sie war an Alex' Eskapaden gewöhnt. Sie war auch eine der Wenigen, die von Alex magischem Geheimnis wussten.

„Uhm, es ist... kein magisches Problem.“, nein, das war es wirklich nicht. Außer man nannte Sonny's Anziehungskraft tatsächlich Magie. Alex fand ohnehin kein besseres Wort.

„Ohh, hast du jemanden kennen gelernt? Wie heißt er? Ist er süß? Ist er älter als du?“, Harpers aufgeregte, laute Stimme ließ die Brünette zusammenfahren und sie hielt das Telefon einige Zentimeter von ihrem Ohr. Wollte sie das hier wirklich am Telefon klären?

„Uhh, Harp... Was würdest du sagen, wenn es... kein Junge wäre.“, sie kratzte sich verlegen am Hinterkopf, auch wenn Harper sie natürlich nicht sehen konnte. Ihre beste Freundin schwieg einige Minuten, dann hörte die Dunkelhaarige ein Schnippen am anderen Ende der Leitung.

„Ich wusste es!“, Alex' Augen weiteten sich leicht.

„Wie, du wusstest es?!“, was meinte ihre durchgeknallte Freundin da bitte?

„Na ja, die Art und Weise, wie du dich nie wie ein Mädchen benommen hast und wie du dich immer mit deinem Bruder messen wolltest! Ich hab echt noch nie so eine Geschwisterrivalität gesehen! Wow. Harper, das hättest du dir ja auch gleich denken können!“, Harper kicherte leicht.

Alex war immer noch geschockt.

„Ach komm, Alex. Ich kenne dich jetzt schon seit der Grundschule. Du kannst nichts vor mir verheimlichen. Diese ganzen Scheinbeziehungen, nur damit keiner mitbekommt, was du wirklich empfindest.“ Das Glucksen wurde lauter und dann hörte sie ein zufriedenes Seufzen. „Also, du wolltest sagen?“

„Du hast... echt kein Problem damit, dass ich... vielleicht auf Mädchen stehen könnte?“, es fiel ihr schwer, es überhaupt zu sagen. Und Harper hatte es... geahnt? Wow, die junge Zauberin wusste nicht, was sie denken sollte. Gab es noch mehr Menschen in ihrem Leben, die das von ihr dachten? Vielleicht ihre Eltern? Justin?

„Alex, du bist meine beste Freundin. Natürlich habe ich nichts dagegen. Was denkst du denn von mir.“, sie kicherte wieder. „Und jetzt erzähl mir alles. Wie ist sie so?“ Das Gefühl, was durch ihren gesamten Körper zuckte, schnürte ihr die Kehle zu. Erleichterung. Selbst wenn sie wirklich so war, ihre beste Freundin wollte trotzdem immer noch mit ihr befreundet sein.

„Ich weiß noch nicht genau, was ich empfinde. Ich kenn sie noch nicht so lange, weißt du. Wow, das ist das erste Mal, dass mir das passiert und ich hab echt keine Ahnung, was ich jetzt machen soll. Ich wollte nur... eine vertraute Stimme hören, das ist alles.“ Nur einen Freund haben, der ihr zuhörte. Ja, das war alles gewesen. Mehr nicht.

„Ach, Alex. Du wirst schon das Richtige tun. Ich meine, wenn du sie magst, dann magst du sie eben. Ist ja keine große Sache. Und solange du deinen Zauberstab bei dir behältst, kann überhaupt nichts schief gehen.“ Die dunkelhaarige Zauberin rollte mit den Augen.

„Keine Sorge, ich habe nicht vor, Magie zu gebrauchen.“, sie kreuzte ihre Finger hinter dem Rücken und grinste in sich hinein. Harper seufzte erneut.

„Wenn was ist, ruf bitte Justin an. Egal, was er getan hat.“, Alex' Gedanken flogen zu dem riesigen Streit, den sie mit ihrem Bruder und ihren Eltern gehabt hatte, aber sie blendete es aus und nickte sanft, obwohl Harper sie immer noch nicht sehen konnte.

„Ja ja, ich sag es dem Schlaumeier. Na ja, danke auf jeden Fall, Harper. Ich halt dich auf dem Laufenden, was sie angeht.“, sie verabschiedeten sich und die Zauberin ließ das Handy zurück in die Tasche ihrer Jeans gleiten. Sie war sich immer noch nicht sicher, was sie von all dem halten sollte, was sie empfand. Dieser Fast-Kuss ging ihr nicht mehr aus den Gedanken.

Wieso hatte sie ihr Glück nicht einfach gewagt? Was hätte denn Schreckliches passieren können? Sie würde Sonny doch wahrscheinlich ohnehin nie wiedersehen. Sie hatte ja nicht einmal ihre Handynummer. Geschweige denn den Drang, diese von ihr zu erfragen.

Vielleicht vergaß sie sie ja, wenn sie sich nur genug anstrengte.

„Hey, Nervensäge.“, sie hob ihren Kopf bei dieser vertrauten Stimme und war erstaunt, Lilly Truscott zu erblicken, die neben ihr an der Wand lehnte und die Arme vor dem Körper verschränkt hatte. „Na, schon mit Miley darüber gesprochen, was sie von Sonny hält?“

Alex mochte das Grinsen nicht, was über Lillys Lippen zuckte.

„Ich habe Miley noch nicht gesehen, da muss ich dich enttäuschen. Ich kann deine kranken Fantasien leider nicht füttern.“, Alex hatte Lilly eigentlich gemocht. Ja, sie hatte sogar Mitgefühl für sie empfunden. Aber wie Lilly sich benahm, raubte ihr langsam den letzten Nerv.

„Das ist schon okay...“, Lillys Lächeln verblasste etwas und tatsächlich schien sie jetzt eher traurig. „Oh, ich hab dein nettes Telefongespräch mitbekommen. Ein Mädchen,

was du ziemlich gern hast, hm? Ich frage mich, wen du wohl meinen könntest.“

Lillys Handknöchel wurden weiß, als sie ihre Hände zu Fäusten ballte. Ein Muskel zuckte an ihrem Kinn und für einen Moment hatte Alex das Gefühl, Lilly würde sie gleich packen und an die Wand schlagen. Aber die Blondine rührte sich nicht.

„Lauscht du immer bei fremden Gesprächen rein?“, die Dunkelhaarige erhob sich langsam. Sie wollte in keiner unterlegenen Position mit dieser Frau reden. Diese wütende Frau, die jetzt ihre Zähne fletschte und mit ihnen knirschte.

„Ich bin nur hier, um dir einen kleinen Rat zu geben, klar?“, ihre Blicke trafen sich, Lillys türkise Augen eiskalt und ohne den kleinsten Zweifel. „Lass es mich ganz klar ausdrücken. Wenn ich dich auch nur ein einziges Mal dabei sehen sollte, wie du dich an Miley ran machst, dann kriegst du's mit mir zu tun.“

Die Blondine verzog keine Miene und Alex schluckte nur, wich allerdings nicht zurück. Eine Idee war in ihrem Kopf hochgegangen. „Miley und ich können tun und lassen, was wir wollen. Du hast sie ja schließlich nicht gebunkert und sie ist eine Klasse Frau.“, sie schenkte Lilly eines ihrer gehässigen Russo-Grinsen.

Lilly schnaubte leise.

„Ich versuche nur, dir das Leben zu erleichtern.“, Lillys Augen wanderten zur Decke, aber Alex konnte die Wut in ihnen toben sehen, die ihre Worte ausgelöst hatten. Lilly lockerte ihre Arme und drehte Alex den Rücken zu, bevor sie sich entfernte. „Finger weg von Miley.“

Alex starrte ihr nur nach.

Lilly hatte ja keine Ahnung, was sie da gerade angefangen hatte.